

Leale-Beitung.

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., und
 die Post 3 M. jährlich. Einmalig 2 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Hans Paulus in Halle.
 (Druck-Verbindung mit Berlin, Pölsig, Magdeburg etc.)
 Kuchingstr. 17b.

Anzeigen
 werden die Spalte ober deren Raum
 mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Redaktion
 von unseren Anzeigenstellen und allen
 Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Bekleben die Seite 60 Pfg.
 Schriftlich möglichst vollständig;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Nachdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 518.

Halle a. d. Saale, Freitag den 3. November

1893.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser hatte heute vormittag im
 Neuen Palais bei Potsdam zunächst eine Konferenz mit dem
 Kriegsminister General von Schellens und dem
 Reichskriegsminister General von Helldorf, sodann eine
 Besprechung mit dem Chef des Militär-Kabinetts.
 Später wurde der aus Stuttgart hier eingetroffene Kommandeur
 der 26. Division, Generalleutnant und General-Adjutant
 v. Lindemann von dem Monarchen empfangen. Mittags 12 Uhr
 23 Min. trafen der Kaiser und die Kaiserin von Neuen
 Palais in Berlin ein und begaben sich zum Besuche des
 dem Kaiserin der Kaiserin Friedrich unter den Linden, um
 die gestern abend hier im besten Wohlsein eingetroffene Kaiserin
 Friedrich zu begrüßen und mit derselben gemeinsam das Frühstück
 einzunehmen. Auch den Nachmittag über verlebte das Kaiserpaar
 in Berlin und verließ erst am Abend, nach dem Besuche des
 Theaters nach dem Neuen Palais zurück. Morgen geht der
 Kaiser an der St. Hubertus-Parforce-Jagd im Glienicker
 Park teilzunehmen.

Gegenüber der österreichischen Mission hat Güns
 sprach Kaiser Wilhelm die Absicht aus, im nächsten Jahre
 große Wandern der deutschen Arme zu veranstalten; derselben
 werden der Kaiser, Kaiserin, der Erzherzog Albrecht und
 Mitglieder der österreichischen Generalität und des Generalstabes
 betheiligen. Bei der Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht
 in Berlin werden die Vereinbarungen über diese Wandern getroffen;
 dieselben werden nach dem Winkler der gültigen Wandern
 veranlaßt. Kaiser Wilhelm will dem verhandelt österreichischen
 Monarchen Proben der Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres
 geben.

Zum Spielesproß.

Es ist erfreulich, in der „Kreuz-Ztg.“ einigen Stimmen zu
 begegnen, welche behaupten, daß in den nächst zu erwartenden
 Kreisen die bismarckische Gesetzgebung nicht ohne Ein-
 druck geblieben ist. Eine von einem „alten Offizier“ unter-
 zeichnete Einleitung giebt zu, daß die Kennzeichen eines
 großen Theil Schuld tragen, was sich schon aus der Be-
 schränkung der ganzen Gesetzgebung fast lediglich auf Heiterfreie
 ergebe. „Auch früher ist hier und da ein Spiel gemacht
 worden, sicherlich mehr als heute, aber über das Monats-
 gebalt der Offiziere oder die Privatverhältnisse der Betheiligten
 gingen die Sätze selten hinweg, vor allem wurde nur unter
 intimen Bekannten gespielt. Die Sprünge zwischen Offizieren
 und Soldat ist aber heute, auf den Hauptposten ausgesprochen
 worden, und die großen Vermögensunterschiede unserer ersten
 und besten Heiterfreier, die Schranke wieder fest einzulegen, sind
 nicht überall von Erfolg begleitet gewesen.“

In derselben „Kreuz-Ztg.“ sagt „ein alter Edelmann und
 Soldat“ in einem anderen „Eingekant“ die Frage etwas tiefer
 an, indem er schreibt:

„Wir sehen aus dem Feindverhör dieses unglücklichen
 Prozesses, daß der größte Theil der zum Verurtheilten Spiele
 verurtheilten Offiziere den Adel und der Kavallerie angehört, also
 der Waffe, welche namentlich von den Söhnen des wohl-
 habendsten adeligen Adels, den Majoratsbesitzern usw. auf-
 geführt wird. Welchen Verstand aber oft die Erziehung
 dieser Söhne zu nehmen? Um elterlichen Haue hat der Vater
 seine Freude daran, wenn sein Sprößling schon früh Zeit und
 Anlage zum sogenannten vornehmen Sport zeigt. Später
 wandert der Sohn auf eine Militärakademie oder ein anderes
 Anstalt, wo er in fortwährenden Zusammenstößen mit vielen
 Schulgenossen häufig zur Bewandlung, Geschlossenheit und Ver-
 schwendung verführt wird. Durch solche Vorbildung zum so ge-
 nannten Scheinadel, vornehmen Kavallerie herangebildet, tritt der
 junge Majoratsbesitzer in ein Regiment ein, wo infolge des ver-
 langten hohen Zulohnes die Offiziere und der Rang in voller
 Breite stehen. Welch Wunder, daß ein in dieser Weise herange-
 gebildeter Offizier sich lieber dem Vergnügen hingibt, Schützen
 macht und beunruhigt das Verthel seiner Vater vergebend, als
 daß er bestrebt ist, die ihm anvertrauten Ämter pflichtig zu er-
 halten und die ihnen zugehörigen Wirkungskreise zu schaffen.
 Die fortschreitende Entleerung des Offiziersstandes durch den
 Adel und nachher durch ersterer Unter.“

Weiter heißt es in diesem „Eingekant“: „Daß die Söhne
 wie andere seltene Erbwörter, das Gymnasium bis zur
 Maturitätsprüfung durchmachen, und danach beim Besuche der Uni-
 versität oder beim Eintritt in die Arme darauf, daß sie in
 Verhältnissen kommen, in welchen ihnen der oft die Erziehung
 zum des Elternhauses nicht verloren geht. Bei solcher Er-
 ziehung braucht keineswegs die Lust für das edle Wandern und
 die schwebige Heiterkeit erstickt zu werden; dieser Sport wird
 vielmehr nur in gelegentlicher Weise fördernd und belebend an
 den jungen Edelmann und Offizier einwirken, wenn derselbe in
 den richtigen Grenzen bleibt, frei von den leber so oft damit
 verbundenen Schwelgereien und anderen Ausschweifungen.“ —
 Man kann nur von Herzen wünschen, daß der „alte Offizier“
 und der „alte Edelmann“ nicht Prediger in der Wüste sein und
 Weiber mögen.

Landwirtschaftskammer.

Die nächste Session des preussischen Landtages soll
 bekanntlich nur mit den unbedingt notwendigen Aufgaben außer
 dem Etat befaßt werden. Zu den für den Landtag in Aussicht
 genommenen Vorlagen zählt, wie heute die „Berl. Vol. Nachr.“
 offiziell ankündigt, ein Gesetzentwurf, betreffend die Ein-
 fuhrung von Landwirtschaftskammern. Diese Frage
 so sagt das offizielle Organ weiter, ist nicht neueren Datums.
 Aus Anlaß eines Antrages des landwirtschaftlichen Central-
 vereins für die Provinz Sachsen, von welchem auch die
 Anregung zum Erlasse der Regierung für diese Provinz
 ausgegangen war, hat zunächst das Landesökonomie-Kollegium
 sich mit der Frage befaßt; nach Anhörung der beteiligten
 landwirtschaftlichen Vereine ist dasselbe schließlich gegen eine
 nicht unterbreitete Ministerial-Entscheidung in einem zusammenfassenden
 Gutachten. Demnach hat der Bund der Landwirtschaft die Ein-
 richtung der Landwirtschaftskammern in sein Programm auf-

genommen und in der Landesvertretung ist wiederholt, wenn
 auch nicht ohne Widerspruch, die Forderung einer wirksamen
 Vertretung der Landwirtschaft durch Einrichtung von Kammern
 erhoben worden. Vorbereitungen mit Vertrauensmännern aus
 den beteiligten Kreisen der Landwirtschaft und einflussreichen
 auf dem Gebiete der Landwirtschaft erfahrenen Mitgliedern
 des Landtages schienen zu einem negativen Ergebnisse zu führen.
 Trotz lebhafter Befürwortung seitens mehrerer Sachverständigen
 des Landtages überwogen anfänglich die Bedenken. Im Laufe
 der Unterhandlungen schwanden diese aber mehr und mehr und
 es ergab sich nicht nur eine weitgehende grundsätzliche Ueber-
 einstimmung darüber, daß eine wirksame Vertretung der Land-
 wirtschaft am sichersten von solchen Körperchaften zu erwarten
 sei, welche alle Landwirthe und nicht, wie die landwirtschaftlichen
 Vereine, nur einen Theil derselben vertreten und auch
 wiederum, abweichend von den landwirtschaftlichen Vereinen,
 nicht auf die finanzielle Unterstützung des Staates bezogen, der
 Regierung angeordnet seien. Es wurde auch über die Grund-
 züge einer fakultativen gebärdeten Organisation im
 wesentlichen Uebereinstimmung erzielt. Zur Zeit ist man
 innerhalb der Staatsregierung beschäftigt, durch kommissarische
 Beratungen zwischen dem beteiligten Reichsrat die betreffende
 Gesetzesvorlage vorzubereiten. Dabei gilt es zunächst, die Frage
 zu erörtern, ob die Einrichtung fakultativer oder obligatorischer
 in Aussicht zu nehmen ist. Demnach werden auch die Fragen
 des Besetzungsmodes und des Wahlrechts, welche in ihrem
 Zusammenhange nicht unerhebliche Schwierigkeiten bieten, zu
 erörtern sein.“

Wir für unseren Theil haben natürlich gegen die Errichtung
 von Landwirtschaftskammern grundsätzliche nicht das geringste
 einzuwenden, dies um so weniger, als es sich ja hier nicht um
 eine Forderung handelt, welche aus Kosten der Allgemeinheit
 Sondervortheile erstrebt. Es ist uns inwiefern zu wünschen,
 daß die Landwirtschaftskammern der Landwirtschaft diejenige
 Förderung bringen mögen, die sie davon erhofft. Denn eine
 wirkliche Hebung der Landwirtschaft bedeutet ja selbstredend
 auch eine Hebung unseres gesammten Wirtschaftslebens und
 liegt daher entschieden im Gemeininteresse aller.

Die Konserwativen und die Tabakfabrikanten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet neulich, die Stellung
 der „Kreuztg.“ zu der Tabakfabrikanten sei nicht maßgebend
 für die konserwative Partei. Sie habe Grund zu der An-
 nahme, daß die konserwative Partei die Auffassung der „Kreuz-
 zeitung“ nicht theile. Bekanntlich hat das Organ der konser-
 wativen Partei, die „Allg. Korresp.“ schon vor einiger
 Zeit erklärt, die Partei werde Steueranträge, welche Arbeiter
 außer Brot setzen und vorwiegend die Armen belasteten, nicht
 zustimmen können. Und neuerdings empfiehlt die Korrespondenz
 eine kräftige Steuer auf die Differenzgewinne, die „keinen
 Produzenten berühren und keinen Arbeiter brotlos machen
 würde.“ Durch die Wein- und Tabaksteuer würde „stets mehr
 oder weniger der Produzent, indirekt also auch der Arbeiter
 belastet.“ Abgesehen davon, muß es auffallen, daß aus konser-
 wativen Kreisen Kundgebungen für diese Steuern bisher
 nicht erfolgt sind. Dagegen hat der konserwative Reichstags-
 abgeordnete Prof. Hüben sich in der Versammlung der
 Tabakfabrikanten der Provinz Hessen-Nassau in Kassel
 gegen diese zahllose Arbeiter brotlos wurden. Von den
 Anwesenden hat sich der Reichstagsabgeordnete P. König
 ebenfalls gegen die Tabakfabrikanten erklärt, während Herr
 von (ebenfalls Anwesender) sich geäußert hat, er sei gegen jede
 höhere Besteuerung der billigen Tabake und Cigaretten bis
 5 Pfg. einschließend. Damit wird aber das Ministerische Pro-
 jekt bestätigt. Nach den Ermittlungen, welche der Vorstand
 des Vereins deutscher Fabrikanten und Händler angestellt hat
 und welche sich auf die sehr ausführlichen Antworten von
 1100 Fabrikanten stützen, ist — wie die „Deutsche Tabakztg.“
 bemerkt — der Preis von 83,88 Prozent der in Deutschland
 hergestellten Cigaretten 5 Pfg. und darunter. Ungefähr eben-
 so verhält es sich beim Rauchtabak. Von den reifenden 16,02
 Prozent wird auch der erfindungsreiche Steuerminister keine
 50 Millionen Mark herausbekommen, obgleich dazu auch die
 Havanna-Cigarette der Reichs“ gehört.

Zur Reichstagswahl-Statistik.

Die „Nat. Rev.“ schreibt: Es ist nun allerdings fest-
 gestellt, daß bei den jüngsten Reichstagswahlen gut eine
 Million Stimmen mehr für Gegner als für Freunde der
 Militärvorlage abgegeben worden sind. Das konnte auch
 vorher niemand im Ernst bezweifeln und ist auch im Grunde
 ganz gleichgültig. Die Thatlage einer solchen Verschiedenheit
 zwischen der überwiegenden Stimmung des Volkes und der
 Entscheidung des Reichstages erklärt sich in erster Linie aus
 der unverhältnismäßig viel höheren Wählerzahl, welche in den
 fast durchgängig oppositionell wählenden großen Städten vor-
 handen ist und sich insbesondere bei dem Verfall der Ab-
 geordnetenzahl der Sozialdemokraten zu ihrer Stimmzahl
 äußert. Auf jeden sozialdemokratischen Abgeordneten fällt
 mindestens die doppelte Zahl Stimmen wie auf einen konser-
 wativen. Neben der durch die größere Bevölkerungsgröße ihrer
 Wahlkreise herbeigeführten Steigerung ihrer Stimmzahl
 haben die radikalen Parteien auch noch stets das Bestreben,
 diese Stimmzahl auch ohne praktischen Nutzen durch Auf-
 stellung unendlicher Fälschungsdatoren und Zusammenrottung
 der legitimen Anhänger sinnlich in die Höhe zu treiben. In dem
 vorliegenden Falle aber ist auch die Stimmzahl für die
 Gegner der Militärvorlage noch kein vollständiger Beweis
 dafür, daß wirklich eine bedeutende Mehrheit des Volkes die
 Ablehnung des Gesetzes genehmigt hat. Auf Seiten des Cen-

trums, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten mag gar
 mancher durch Parteigunst, Wahltrick und die Hoffnung, daß
 das Gesetz doch durchgeht, zu seiner Abstimmung bewegt
 worden sein. Das Gegentheil dürfte in viel geringerem Grade
 bei dem Stimmen für Freunde der Vorlage der Fall sein.
 Das läßt sich nur freilich nicht beweisen. Die weitere Kon-
 sequenz solcher unrichtigen Rechnungen ist die Forderung einer
 direkten Volksabstimmung.

Vom „Bund der Landwirthe.“

Der Abg. Schütz-Euph hat seinen schon gewürdigten
 Austritt aus dem Bund der Landwirthe in einem sachlichen
 Schreiben motivirt, in dem es u. a. heißt:

„Wohl ist nicht bei den Maßnahmen des Bundesvorstandes,
 welche ich nur Mißbilligung, nur ein Widerstreben und Verwehren
 entgegen zu tun Anlaß. Ich sehe, daß durch solche und
 theilweise unerfüllbare Forderungen der berechtigte Kern, der
 dem Bunde innezuwohnt, verloren geht, und ich sehe, daß die
 Landwirtschaft an Credit einbüßt, dessen so viele der Berufs-
 genossen in der heutigen Zeit verneht bedürfen.“

Deshalb trennte er sich von der „demagogischen Richtung.“
 Die Organe des Bundes sind über diese Kritik wenig erbaud,
 sie können aber den sachlichen Inhalt des Briefes nicht wider-
 legen. — Auch die freisinnigere „Post“ macht jetzt übrigens
 gegen den Bund der Landwirthe wohl. Sie schreibt: „Für
 den Fall, daß der Vorstand des Bundes fortgesetzt, gegen Mit-
 glieder des Reichstages, welche ihm nicht blind Golschlichter
 leisten, in rigoroser Weise vorgehen und die Meinung hervor-
 zuheben, daß das gegen den Reichstagskanzler stärkere Bewe-
 gründe für ihn bilden als die Abwägung der Interessen der
 Landwirtschaft, würden weitere Austrittserklärungen am
 Herzen liegen, mit Notwendigkeit folgen.“ Wenn alle Freunde
 des russischen Handelsvertrages oder des Reichstagskanzlers
 aus der wirtschaftlichen Vereinigung auscheiden, so wird dieselbe
 im wesentlichen auf die unbedingten Anhänger des Bundes
 reduziert werden, ein Resultat, welches lediglich den radikalen
 Freisinnigen zum Vortheil gereichen kann.“ — Wir sind der
 Meinung, daß irgend welche Freunde des russischen
 Handelsvertrages überhaupt nicht in die „wirtschaftliche
 Vereinigung“ gehören, da die Mitglieder oder Schlichter des
 Bundes sich gegen den Vertrag mit Rußland haben ver-
 pflichtet müssen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Die Reorganisation des preussischen Fabrik-
 inspektors ist bekanntlich im Gange. Der letzte Jahre
 von dem Beginn der Reorganisation, im Jahre 1890/91, wies der
 preussische Etat 17 Gewerbe- und 1 Fabrikinspektor auf. Nach
 Beendigung der Reorganisation werden 26 Regierungsgewerbe-
 inspektoren, 97 Gewerbe-Inspektoren und 40 Gewerbe-Inspektions-
 assistenten in der Fabrikinspektion beibehalten sein. Die Auf-
 richtung über die Fabrikanten in Preußen hat demnach eine solche
 Ausdehnung erfahren, daß die Interessen der Arbeiter aufs beste
 gewahrt werden können.

* Im zweiten holländischen Reichstagswahlkreise
 Donau- und Westflüssen hat nun doch der Fürst
 von Fürstentum die ihm von den Nationalisten und
 Konserwativen gegen das Centrum angebotene Kandidatur an-
 genommen.

* Der Abgeordnete Webel, der zur Zeit in Stuttgart
 weil, veröffentlicht in der dortigen „Zeitung“ einen Artikel mit
 seiner Namensunterfertigung. Anzuführen an die von der „Frankf.
 Ztg.“ gemachten Bemerkungen über die Beurteilung, die
 Miquel's Brief in der Presse gefunden hat, stellt er auch
 das ausführliche Urtheil der „Kreuztg.“ mit und erklärt, er
 wüßte sich nicht über solche Beurteilung, da in Deutschland
 gegenwärtig von der konservativen bis zur demokratischen Presse
 eine ähnliche Beurteilung wie Miquel durchgemacht habe. Die
 Haltung des Liberalismus und der Demokratie in dem preussischen
 Landtagskampfe zeige, wie das genannte Bürgerthum den groß-
 arztigen Fortschritt zur politischen Reife und vollendeter
 Grundfähigkeit gemacht. Webel giebt zu, daß er als junger
 Mann gemäßigten politischen Anschauungen gebildet habe und
 in den ökonomischen Ansichten der herrschenden Schule befangen
 gewesen sei; er habe sich umgekehrt wie Miquel entwickelt, daß
 er der Unterchied. Wenn Briefe von ihm aus früherer Zeit
 vorhanden seien, solle man sie veröffentlichten. — Diese Worte
 wird sich wohl kaum jemand verweigern.

* Straßburg, 2. Nov. Der russische Unterthan Sperling,
 in Weß wohnhaft, wurde wegen Verhütung sozialistischer Ge-
 einung anläßlich der letzten Reichstagswahlen aus den Reichs-
 landen ausgewiesen.

Wahlergebnisse.

Nach den im Centralbureau der nationallibe-
 ralen Partei vorliegenden Nachrichten können bis jetzt
 79 Landtagsmandate für die Partei als gesichert
 gelten. Ueber das Mandat in Kiel, über die je zwei Mandate
 für Hagen und Frankfurt a. M. sowie über das zweite Mandat
 für Halberstadt und für Hamm dürfte die Entscheidung erst
 am 7. Nov. getroffen werden. Der Ausfall der Wahlmann-
 erwahl in Vierzehn, Oberlahnkreis, Diepholz, Gifhorn, Lichow,
 Verden und Ver ist noch nicht hinreichend genau zu übersehen.
 Doch ist wohl außer Zweifel, daß die nationalliberale Partei
 in der früheren Stärke (86 Mandate) wieder im Abgeordneten-
 hause Platz nehmen wird. Die beiden freisinnigen
 Richtungen zusammen (bisher 20 Mandate) werden vier
 bis sechs Sitze verlieren. Um diese letztere Zahl dürften sich
 die beiden konservativen Parteien vertheilen. Das ist
 dann aber auch die ganze Veränderung, die durch die Land-
 tagswahlen herbeigeführt sein wird. Bei der deutschkonservativen
 wie bei der freisinnigen Partei halten sich vorwiegend die
 Gewinne und Verluste die Waage; eine irgend nennenswerthe

Strick-Wollen

Händler
achtet.

Niederlagen der renommiertesten Spinnereien des In- u. Auslandes.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Schweiss-Wolle (geschlechtlich geschüzt) ansonst nicht einlaufend.
Julius Bacher,
Leipzigerstraße 12. — Halle a/S. — Ecke Kleiner Sandberg.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Einwohnern von Halle und Umgegend die ergebene Anzei-ge, daß ich eine
Colonialwaaren, Tabak- und Cigarren-Handlung
in der **Albrechtstraße 45**
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur die beste Waare bei billiger
Preisstellung zu liefern und bitte um gereigten Aufbruch.
Hochachtungsvoll
Bruno Lampert.

Geschäfts-Gründung.

Am heutigen Tage haben wir am Platze ein
Flaschenbier-Geschäft
eröffnet. Langjährige Erfahrungen in der Filiale der Berliner Union-
Brauerei legen uns in den Stand, einem geehrten Publikum stets mit gut-
gepflegter Waare entgegenzukommen.
Hochachtungsvoll
Kunze & Schendler,
Brüderstraße 6.

Die von der Auktion zurückgebliebenen

Bilder

sollen Sonnabend den 4. d. Mts. von Vormittag 10 Uhr an
Große Ulrichstraße 52 freihändig verkauft werden.

Grosse Auswahl von Kleiderstoffen billigst.

Frau Marie Köhnel, Alt. Markt 2, II

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier gegen Blutmuth und Schwäche.

Längere Zeit hindurch litt ich an Blutmuth; alle dagegen angewendeten
Mittel hatten keinen Erfolg. Da begann ich mit dem Genuß Ihres Malz-
extract-Bieres und föhnlatter nunmehr mit Freuden, daß ich, nach dreimonat-
lichem Gebrauch, wieder zu Kräfte gekommen, mich wie vordem fühlen.
Frau Marie Köhnel in Berlin, Stralburgerstr. 18.
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**

Täglich frische
prima holländ. Austern,
reine, gut gepflegte Weine,
Champagner u. deutsche Schaum-
weine, echt engl. Porter u. Ale
in
Bethge's Wein- u. Probierstube
Leipzigerstrasse 5.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt zu Ilsenburg a. Harz.

Giesserei und Kunstgiesserei, Maschinenfabrik,
Walzwerk, Achen- und Schienenagel-Fabrik,
Blankschmiede.

Gusswaaren: gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguss,
Oefen, Rostgitter, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken,
Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem.
Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Flammen, Retorten, Chausseewalzen,
Röhren, Hartguss-Räder für Gruben, Zügeleien, Steinbrüche, Bauunter-
nehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Roststabe u. s. w.
Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter
Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.
Dampfmaschinen, einschlingrige, Zwillings- und Verbund-
maschinen mit Präzisions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-,
Luft-, Kohlenäsure-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulische
Pressen und Pumpwerke, Bergwerkmaschinen, vollständige Einrichtungen
von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.
**Walzisen, Schienenhügel, Wageneisen, Blank-
schmiedewaaren,** wie Aexte, Heile, Rübenhacken u. s. w.

Fernsprecher
Nr. 710.
Otto Knoll
Magazin
für
Herrenkleider.
Große Auswahl
in
Winter-Neuheiten:
Havelocks,
Ueberzieher,
Anzüge u. dgl.
Großes Lager
in- u. ausländischer
Stoffe
zur Anfertigung
eleganter Herrenkleider
nach Maß.
Leipzigerstr. 87.

Leitfaden zum Selbstunter-
richt in der
Kunstbügellei,
Stärkebereitung,
Brillant-Glanzbügellei
und Vorhang-Abputzer.
Reicht föhlich dargestellt
von Julia Perles.
Mit 34 Abbildungen.
12. 1 Mkt. 50 Pf.
Vorrätig in der Buchhandlung
von **Ludwig Hofstetter** in
Halle a/S., Poststraße 19.

Trauerschnurde,
Broschen, Halsketten,
Armbänder, Uhrketten,
Ohringe, Manschetten- und
Chemisettknöpfe
empfehle in den neuesten Mustern.

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Haussegen,
zum Stecken, sowie fertig geflickt
und gerahmt,
Canevasarbeiten
für Kinder

empfehle in mannigfaltiger Auswahl
Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24.

**Lampen-
schirme**
in Farben u. 15 1/2 an,
höhere und bessere Schirme,
vielfarbig und in Bezug auf
getheilte Lampenschirme,
Lampenvorhänge,
Lampenschleier etc.
empfehle in ganz neuen Mustern.

Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24.

Provincial-
Gesangbücher
in einfach soliden, sowie hochfeinsten
Einbänden von 1,75 Mkt. an, auch in
Zahlforniaten, empfehle.

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Echt goldene
Broschen
in großer Auswahl.
F. R. Tittel,
Siebenauerstraße 165.

Echt goldene
Armreifen
in den neuesten Mustern.
F. R. Tittel,
Siebenauerstraße 165.

Saphir's
humorist. Schriften

5. Aufl., 2 starke,
höchste gebund.
Bände, 1600 Seit.,
Markt 4,50 franco.
geg. Einlebung od.
Nachen. (Schon
20 Bde. mehr) zu
bezichen von
R. Köth,
Buchhandlung,
Berlin NW 52,
Werthestraße 7.

R. Köth,
Buchhandlung,
Berlin NW 52,
Werthestraße 7.

Central-Cressdahl
und Restaurant
Halle a/S.
Brüderstrasse 71.
Reine
OSWALD NIER'S
ungegypste
WEINE.
Liefert zur Herstellung des in Frankreich nach dem Recept
des berühmten Arztes Prof. Vassieux zubereiteten
Werth Dinfot-Wein
(das vorzüglichste, nuschädlichste Mittel gegen Gicht
und Rheumatismus, welches in 24 Stunden die heftigsten Schmerzen
besänftigt, Broschüren hierüber bei mir gratis und franco),
die reine, unverfälschte Weine?
Zum Uegegypsten, Weinhandlung Aus Caves de France
Hauptgeschäft nahe grossen Restaurant in Berlin, Leipzigerstrasse 119/120.
Central-Geschäfte in: Braunschweig, Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Halle a. S.,
Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Posen, Potsdam, Rastock, Stettin,
Seit 1876: 37 Centralgeschäfte (wovon 22 in Berlin) und
700 Filialen in Deutschland,
beweisen am besten die Beliebtheit meiner Weine, deren regelmässiger
Genuß den Körper gegen jede epidemische oder sonstige Krankheit
schützt, und erfrischen sich jeder weiteren Becham!!
„Wer Oswald Nier's Weine nicht trinkt, ist ein Mann, der sich selbst den grössten Schaden bringt.“ Nation werden.“ Fürst von Bismarck's Worte.
Preise pro 1 ganzes Liter:
No. 1 roth u. weiss Mkt. 2. — No. 2 roth u. goldgelb Mkt. 2. — Ansehnl. Preis-
Corant
No. 3 . . . 1.20 . . . 6 . . . weiss . . . 2.60
No. 4 . . . 1.40 . . . 7 . . . weiss . . . 2.60
No. 5 . . . 1.60 . . . 8 . . . weiss . . . 2.60
Eino Probekittel 2 Mkt. anth. 16 Viertelalter-Carbons
(mit Patentverschluss) der obigen 8 Nummern roth und weiss nur
Mark 10,50 alles unbegriffen u. franco
jeder Bahnstation in Deutschland. [No. 58.]

Delicatessheringe
in Bouillon-, Champignon-, Mixed-Pickles-, Senf-,
Wein- und Tomaten-Sauce bis Dofe 1.20
Delicatess-Bratheringe bis Dofe (5-6 Stück) 65 Pf.
Bismarck-Heringe 1 Liter-Dofe 1.50.
Aal und Lachs in Gelee 1 Bind-Glas 1.30.
Appetit Sild bis Dofe zu 70 und 45 Pf.
Rollmops Glas 65 Pf., russ. Sardinen Glas 45 Pf.
Echte Christiania Anchovis Glas 45 Pf.
Riesenneunaugen, feinste Milchener Vollheringe.
Oelsardinen in allen Marken und Dosengrößen.
Kronenhummel, Oehsenzungen.
Corned-beef, Fleischextracte etc. etc.
empfehlen billigst
Gleim & Windmüller,
Leipzigerstraße 94. — Fernsprecher 534.

Schürzen sowie **Unterröcke** **Geschw. Jüdel,**
empfehlen in allen Ausführungen
von den billigsten bis zu den hoch-
eleganteren Ausführungen.
101 Leipzigerstr. 101.

Für den Anzeigenthell verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Nr. 2 Beloktetter.

